

Vf. als *carta* bezeichnete Gedicht für ein Epigramm, in dem dieser um eine Sendung Salz bittet. Peter Dinter

Ludwig BERNAYS, Das sogenannte ‚Carmen Harleianum‘ und seine möglichen Vorbilder, *Mittellateinisches Jb.* 36 (2001) S. 31–44. – Das in London, Brit. Libr., Harley 2724 (Ende 10./11. Jh.) überlieferte, hier neu edierte sapphische Gedicht *Flante cum terram Zephiro solutam* über einen amourösen Annäherungsversuch zur Frühlingszeit war seit seiner Erstausgabe durch P. Stotz (*Mittellateinisches Jb.* 26, S. 85–102) bereits mehrfach Gegenstand textkritischer und interpretatorischer Überlegungen (W. D. Lebek, *Mittellateinisches Jb.* 29, S. 21–37; A. B. Tscherniak, *Mittellateinisches Jb.* 32, 2, S. 19–22). B. hält eine Datierung in die Karolingerzeit für möglich (Stotz dachte eher an das 10. Jh.) und sucht intensiv nach Parallelen, wörtlichen, strukturellen und verstechnischen, in der antiken (Horaz, *carm.* 3, 11 und 14; Prudentius’ Hymnen) und frühma., vorzugsweise sapphischen Dichtung (etwa Paulus Diaconus, *carm.* 54, *MGH Poetae* 1, 83 f.), die dem Leser nicht immer einleuchten wollen.

P. O.

Ludwig BERNAYS, Versstrukturen in Walahfrid Strabos Gedicht ‚De carnis petulantia‘, *Mittellateinisches Jb.* 37 (2002) S. 189–194, sucht im *MGH Poetae* 2, 360 edierten *carm.* 14 (Schaller/Könsgen 13838) nach Verbindungen zwischen Verstypus – er unterscheidet zwischen einem „konkordanten“ und einem „diskordanten“ Typ des Glykoneus – und Gedichtstruktur wie in seiner vorstehend angezeigten Untersuchung über das sogenannte *Carmen Harleianum*. Die vermutete Vielfalt von Binnenverweisen und Gliederungsvarianten verdunkelt dabei ein wenig Walahfrids kompositorisches Geschick. P. O.

Armando BISANTI, Un carme mediolatino sulla battaglia di Brunanburh, *Mittellateinisches Jb.* 37 (2002) S. 195–207, kommentiert Metrik, Reimtechnik und Inhalt des rhythmischen Gedichtes Schaller/Könsgen 2143 über den Sieg Æthelstans und Edmunds von 937 und vergleicht es mit panegyrischen historischen Liedern des Früh-MA über in der Schlacht obsiegende Herrscher.

P. O.

Hrotsvit, *Opera omnia*, ed. Walter BERSCHIN (*Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana*) München u. a. 2001, Saur, XXXIV u. 334 S., 1 Abb., ISBN 3-598-71912-4, EUR 78. – Die Neuausgabe beruht mit Ausnahme der Funde zu den *Primordia coenobii Gandeshemensis* auf der seit Streckers Ausgabe (1930) bekannten hsl. Basis und ist frugal ausgestattet – ohne Similienapparat, nur ein Namenregister. B. beschreibt unter Benützung nachgelassener Aufzeichnungen B. Bischoffs sorgfältig die vielleicht in Gandersheim entstandene Werksammlung der Hauptsh. M (München, Staatsbibl., Clm 14485), läßt jedoch in der Unterscheidung von Schreibern und Korrektoren größere Vorsicht als Strecker obwalten. In der *Recensio* (S. XXII–XXVII) vertritt B. eine mittlere Position: M repräsentiere besser als C (Köln, Hist. Archiv d. Stadt Köln, W*101) einen Archetyp; C sei zwar unabhängig von M,